



Liebe ist ...

lautet das Motto der „Colognepride 2011“.

Verantwortung

so haben wir das Motto seitens des „R-C-C“ (Rainbow-Circle-Cologne) erweitert.

Als Initiative, die sich für Menschen mit den unterschiedlichsten sexuellen Neigungen einsetzt, empfinden auch wir Verantwortung. Deshalb haben wir uns im Rahmen unserer jährlich wechselnden Themenschwerpunkte dieses Mal mit dem Thema „**AIDS-Prävention**“ beschäftigt.

Nachfolgend möchten wir Ihnen dieses Thema erneut in Erinnerung rufen, Sie über die neuesten Fakten und Entwicklungen informieren, Ihnen aktuelle Zahlen liefern und Ihnen einfach mal erklären, was wir meinen, wenn wir sagen:

Liebe ist Verantwortung



Der RCC interessiert Sie? Besuchen Sie doch einfach unseren Stammtisch. Dieser findet regelmäßig in wechselnden öffentlichen Lokalitäten statt. Wenn Sie einen unterhaltsamen Abend mitkommunikativen, toleranten Leuten verbringen möchten, sehen wir uns sicherlich bald wieder.

Verantwortlich für diesen Flyer zeichnet sich Frank Berger
An St. Germanus 15 ♦ 50389 Wesseling ♦ www.R-C-C.de

Wir freuen uns darüber, dass wir schon zahlreiche Firmen und Internetpräsenzen für unsere Ziele begeistern können.

Uns unterstützen unter anderem:



www.popradio.de



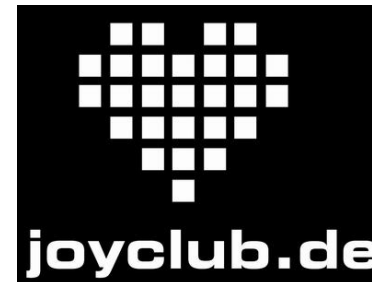
www.taxi-paeffgen.de



www.taxi-affeldt.de



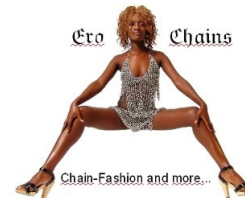
www.sml-media.de



www.joyclub.de



www.rhein-kopie.de



www.ero-chains.de

**Über 20.000 Verkehrstote in 30 Jahren sind genug!
Wir reden hier nicht vom Straßenverkehr!**

Wir reden hier von Menschen, die aufgrund von ungeschütztem Geschlechtsverkehr an AIDS erkrankt oder verstorben sind.

Dem Robert-Koch-Institut zu Folge, gab es in Deutschland 2010 rund 70.000 HIV-Infizierte. Davon sind rund 52.000 Infektionen auf Geschlechtsverkehr zurückzuführen, was einem Anteil von 74,3 % entspricht. Von jährlich ca. 3.000 Neuinfektionen, sind 2.780 "Verkehrsinfektionen", was einem Anteil von 92,7 % an den Gesamtinfektionen entspricht. Auf Grundlage der 550 HIV-Toten im Jahr 2010, entspricht die Todesrate bei AIDS-Patienten in Bezug auf die Neuinfektionen durch Geschlechtsverkehr rund 19,8 %.

Übertragen auf die Zahlen der Gesamttodesfälle durch HIV in Deutschland seit Beginn der Statistik zu Ende der 70'er Jahre, sind in Deutschland knapp 26.900 HIV-Todesfälle auf "ungeschützten" Verkehr zurückzuführen.

AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome) wurde Ende 1981 als eigenständige Krankheit erkannt und bezeichnet eine spezifische Kombination von Symptomen, die beim Menschen in Folge der durch Infektion mit dem Humanen Immundefizienz-Virus (HI-Virus, HIV) induzierten Zerstörung des Immunsystems auftreten.

Mit diesem Flugblatt möchten wir Sie ein wenig mehr über folgende Schwerpunkte informieren:

Wie schwächt HIV das Immunsystem?

Wie wird HIV übertragen?

Wie wird HIV **nicht** übertragen?

Wie kann man sich und andere schützen?

Gibt es einen medizinischen Schutz gegen HIV?

Ist HIV heilbar?

Wie kann man HIV behandeln?

An wen kann man sich wenden?

Zahlen und Statistiken



Wir danken nachfolgenden Einrichtungen, für die Unterstützung mit Fachinformationen:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Das Robert-Koch-Institut (R-K-I)
Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH)

Eine komplette Liste unserer Sponsoren finden Sie auf www.R-C-C.de

Wie schwächt HIV das Immunsystem?

HIV befällt vor allem die Helferzellen (auch CD4-Zellen oder T4-Zellen genannt) und vermehrt sich in ihnen. Die Helferzellen haben unter anderem die wichtige Funktion, andere Zellen des Immunsystems bei der Abwehr von Krankheitserregern zu steuern. Wenn HIV in den Körper gelangt, kommt es zu einer Abwehrreaktion. Die hierbei gebildeten Abwehrstoffe (Antikörper) und Immunzellen können aber das Virus nicht vollständig beseitigen. HIV zerstört einen geringen Teil der befallenen Helferzellen direkt. Weitere Mechanismen können zu eingeschränkten und fehlgesteuerten Abwehrreaktionen führen. Je weniger Helferzellen vorhanden sind, desto weniger ist das Immunsystem in der Lage, den Körper vor Krankheiten zu schützen. Bei fortgeschrittener Abwehrschwäche sind lebensbedrohliche (sogenannte opportunistische) Infektionen möglich.

Wie wird HIV übertragen?

HIV kann nur übertragen werden, wenn es in ausreichender Menge in den Körper oder auf Schleimhaut gelangt. Eine Ansteckung ist möglich über Blut (auch Menstruationsblut), Sperma, Scheidenflüssigkeit und Muttermilch, die das Virus in hoher Konzentration enthalten können, sowie über den intensiven Kontakt zwischen den Schleimhäuten von Penis und Enddarm bzw. zwischen Penis und Scheide. Bei Entzündungen (z.B. andere sexuell übertragbare Krankheiten) und kleinen Verletzungen der Schleimhaut, zu denen es beim Anal- und Vaginalverkehr häufig kommt, ist das Risiko für eine HIV-Übertragung erhöht. In die Schleimhaut wandern zusätzliche Immunzellen ein, die HIV direkt aufnehmen bzw. abgeben können. Außerdem ist verletzte oder entzündete Schleimhaut durchlässiger für die Viren.

Am häufigsten wird HIV beim Sex ohne Kondom übertragen. Analverkehr: die Zellen der Darmschleimhaut können HIV aus Sperma oder dem Flüssigkeitsfilm auf den Penisschleimhäuten direkt aufnehmen. Zudem kommt es beim aufnehmenden Analverkehr leicht zu winzigen Verletzungen, die eine Infektion begünstigen. Der eindringende Partner kann sich über Immunzellen in der Schleimhaut von Vorhaut, Bändchen und Harnröhreneingang infizieren, die HIV aus dem Flüssigkeitsfilm auf der Darmschleimhaut des Partners aufnehmen können. Ein Risiko besteht also auch ohne Samenerguss im Darm und zwar für beide Beteiligte.

Vaginalverkehr: HIV aus infektiösem Sperma oder aus dem Flüssigkeitsfilm auf den Penisschleimhäuten kann in die Schleimhaut von Scheide oder Gebärmutterhals eindringen und von Immunzellen aufgenommen werden. Umgekehrt kann HIV von dort aus auch auf den Mann übertragen werden, wenn es von Immunzellen in der Vorhaut, dem Bändchen oder dem Harnröhreneingang aufgenommen wird. Reizungen des Gebärmutterhalses sowie Entzündungen oder kleine Verletzungen der Schleimhäute von Penis oder Scheide begünstigen eine Infektion. HIV wird etwas leichter vom Mann auf die Frau übertragen als umgekehrt. Während der Monatsblutung kann das Infektionsrisiko für den Mann erhöht sein.

Oralverkehr ist deutlich risikoärmer als Anal- und Vaginalverkehr: die Mundschleimhaut ist widerstandsfähiger gegen HIV als andere Schleimhäute, außerdem "spült" der Speichel Erreger von der Schleimhaut ab und wirkt verdünnend. Ein HIV-Risiko besteht, wenn Sperma oder Menstruationsblut in den Mund der Partnerin/des Partners gelangt, ist aber auch hier wesentlich geringer als beim ungeschützten Vaginal- oder Analverkehr. Bei Aufnahme von Scheidenflüssigkeit ohne Blut reicht die Viruskonzentration für eine Ansteckung nicht aus. Auch bei Aufnahme des "Lusttropfens" ist das HIV-Risiko vernachlässigbar gering.

Das Risiko, sich oder andere mit HIV anzustecken, ist stark erhöht, wenn man eine sexuell übertragbare Infektion wie Syphilis, Tripper (Gonorrhö) oder Herpes hat. Die dadurch verursachten Entzündungen, Geschwüre und Schleimhautverletzungen stellen eine Eintritts- und Austrittspforte für HIV dar. Auch deshalb ist es wichtig, solche Infektionen rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln und bis zum erfolgreichen Abschluss der Behandlung auf Sex zu verzichten. Wer häufig mit wechselnden Partnern Sex hat, sollte sich regelmäßig (z.B. alle halbe Jahre) auf sexuell übertragbare Infektionen untersuchen lassen, weil man diese oft nicht selbst erkennen kann.

Wie wird HIV nicht übertragen?

HIV gehört zu den schwer übertragbaren Krankheitserregern. Die üblichen Hygienemaßnahmen im Haushalt, im Krankenhaus, in der Arzt- o. Zahnarztpraxis, bei der Akupunktur, beim Friseur, bei Maniküre und Pediküre oder beim Piercing und Tätowieren reichen aus, um es unschädlich zu machen. Auch eine Übertragung bei Erste-Hilfe-Leistung ist, bei Gebrauch von Einmalhandschuhen unwahrscheinlich. HIV wurde zwar gelegentlich auch in Urin, Kot, Speichel, Schweiß, von HIV-Infizierten nachgewiesen, jedoch nur in sehr geringer Menge, die für eine Ansteckung nicht ausreicht. Deshalb besteht keine Ansteckungsgefahr durch Küssen, Händedruck, Umarmen, Streicheln, Spielen, Sport, Anhusten, Anniesen, Benutzen derselben Teller, Gläser und Bestecke, gemeinsame Benutzung von Toiletten, Handtüchern oder Bettwäsche, Besuch von Schwimmbädern oder Saunen, Zusammenarbeiten und -wohnen mit Menschen mit HIV/Aids. Auch durch Mücken, andere Insekten oder andere Tiere wird HIV nicht übertragen. Menschen mit Hämophilie (Bluter) sind heute nicht mehr durch die für sie lebensnotwendigen Plasmakonzentrate HIV-gefährdet. Das Gleiche gilt für die Empfänger von Blut oder Blutprodukten, z.B. bei Operationen. Durch die Testung aller Blutspender und aufgrund bestimmter Herstellungsverfahren wird weitestgehend sichergestellt, dass Blutprodukte kein HIV enthalten.

Wie kann man sich und andere schützen?

Wichtig ist, sich zu informieren, vorbereitet zu sein, auf die Risiken zu achten und entsprechend zu handeln. Männer, die mit Männern Sex haben, sollten Safer Sex praktizieren, also beim Analverkehr Kondome und ausreichend Gleitmittel verwenden und beim Oralverkehr darauf achten, dass kein ...

... Sperma in den Mund oder in die Augen gelangt. Dies gilt insbesondere für Sexualkontakte mit Gelegenheitspartnern oder mit Partnern, über deren HIV-Status man nicht sicher ist. Das Ansteckungsrisiko beim Sex lässt sich durch Safer Sex, z.B. Kondomgebrauch, stark verringern.

Für den Sex zwischen Frau und Mann gilt: beim sexuellen Abenteuer, beim "One-Night-Stand" und bei einer neuen Beziehung (bis zum gesicherten Ergebnis eines HIV-Tests) ist es ratsam, Safer Sex zu praktizieren

Für Frauen, die Sex mit Frauen haben, ist das HIV-Ansteckungsrisiko sehr gering. Beim Oralverkehr während der Menstruation können sie ein "Dental Dam" (ein z.B. in Apotheken erhältliches Latextuch) auf die Scheide legen und so verhindern, dass Menstruationsblut in den Mund der Partnerin gelangt.

Gibt es einen medizinischen Schutz gegen HIV?

Eine stabile und erfolgreiche HIV-Therapie senkt die HIV-Konzentration (Viruslast) bzw. die Zahl infizierter Zellen in den Körperflüssigkeiten und Schleimhäuten und damit das Ansteckungsrisiko für andere. Dies nutzt man schon lange zur Vermeidung von Mutter-Kind-Übertragungen. Wichtig ist die antiretrovirale Therapie aber auch für die Prävention sexueller Übertragungen. Bei sexuellen Kontakten ohne Kondom ist eine HIV-Übertragung unwahrscheinlich, wenn die Viruslast des HIV-positiven Partners seit mindestens sechs Monaten unter der Nachweisgrenze liegt, die antiretroviralen Medikamente konsequent eingenommen werden und bei den Sexualpartnern keine Schleimhautdefekte vorhanden sind. Bei zusätzlicher Anwendung von Kondomen nähert sich das Restrisiko gegen Null.

Ist HIV heilbar?

Nein! Aber auch wenn die HIV-Erkrankung nicht heilbar ist, inzwischen gibt es zahlreiche antiretrovirale Medikamente, die gegen HIV eingesetzt werden. Es gibt viele Erfahrungen, dass auch mit HIV ein gutes und erfülltes Leben möglich ist. Die HIV-Erkrankung ist kein Grund, zu resignieren und auf Zukunftsplanung zu verzichten. Mehr als 20 Medikamente gegen die Vermehrung von HIV sind verfügbar und neue befinden sich in der Entwicklung und Erprobung. In der antiretroviralen Therapie werden verschiedene dieser Mittel in Kombination eingesetzt, um die Wirkung der Behandlung zu erhöhen.

An wen kann man sich wenden?

Eine aktuelle Übersicht über die Aidsberatungsstellen in Deutschland findet sich unter www.aidsberatung.de. Die Adressen der Aidshilfen und der anderen DAH-Mitgliedsorganisationen können Sie telefonisch bei der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. erfragen oder im Internet unter www.aidshilfe.de finden. Online-Beratung zu Fragen rund um HIV und Aids bieten www.aidshilfe-beratung.de (ein Gemeinschaftsprojekt örtlicher Aidshilfen und der DAH) und das Beratungsteam der BZgA unter www.aidsberatung.de.